

Fokusprojektion im Deutschen und Koreanischen*

Lee, Minhaeng (Yonsei Univ./Harvard Univ.)

I. Gegenstand und Fragestellung

Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit einem Phänomen, das zur Schnittstelle zwischen der Semantik und der Phonologie gehört. Genauer gesagt wird die Fokusprojektion im Deutschen und Koreanischen aus der kontrastiven Perspektive betrachtet. Das Phänomen der Fokusprojektion hängt einerseits mit der Informationsstruktur und andererseits mit der Argumentstruktur von Sätzen zusammen. Daher wird der Schwerpunkt der Diskussion darauf liegen, die Interaktion von Fokusprojektion und Argumentstruktur in beiden Sprachen unter Berücksichtigung der Sprachuniversalien zu erörtern.

Betrachten wir nun ein Beispiel. Hierbei ist das einen Nuklearakzent tragende Wort mit Großbuchstaben gekennzeichnet.¹

(1) Gestern hat Maria Fritz ins KINO mitgenommen.

Die Äußerung (1) kann als eine angemessene Antwort auf alle Fragen in (2) angesehen werden (Bader 1996).

* This work was financially supported by the Harvard-Yenching Institute, Harvard University (Visiting Scholars Program 2002-2003).

¹ Der metrisch stärkste Akzent innerhalb des Fokusbereichs wird hier Nuklearakzent genannt.

- (2) a. Was geschah?
 b. Was war gestern los?
 c. Was hat Maria gestern mit Fritz gemacht?

Wenn eine Äußerung bei unveränderter Akzentposition in verschiedene Fragekontexte eingebettet werden kann, redet man von Fokusprojektion. Mit dem Begriff *Fokusprojektion* wird ja ein Phänomen beschrieben, das systematische Ambiguitäten in bezug auf die Fokusstruktur zulässt (Uhmann 1988).

Auch auf das Koreanische trifft das Phänomen *Fokusprojektion* zu, wie in folgenden Beispielen gezeigt:²

- (3) Maria-eykey SENMWUL-ul cwu-ess-e.
 Maria-DAT Geschenk-AKK geben-PRÄT-FM
 ‘(Ich) gab Maria ein Geschenk.’
- (4) a. mwuess-ul Maria-eykey cwu-ess-e?
 was-AKK Maria-DAT geben-PRÄT-FM
 ‘Was hast (du) Maria gegeben?’
- b. mwuess-ul ha-y-ss-ni?
 was-AKK tun-FM-PRÄT-INT
 ‘Was hast (du) getan?’

Die Äußerung (3) kann als eine angemessene Antwort sowohl auf (4a) als auch (4b) fungieren.

An dieser Stelle mag man sich im Zweifel sein, ob eine Beschäftigung mit der Fokusprojektion im Koreanischen überhaupt etwas Sinnvolles bringen kann, denn das Koreanische ist bekanntlich nicht eine Sprache mit prosodisch manifestierter

2 Für die Romanisierung der koreanischen Schrift *Hangul* wurde das ‘Yale Romanization System’ verwendet. Die hier verwendeten Abkürzungen sind die folgenden:
 AKK: Akkusativ BER: Berichtsendung DAT: Dativ DEK: Deklarativ FM: Fugenmorphem
 HON: Honoratives Suffix INT: Interrogativ KOP: Kopula NOM: Nominativ
 PRÄD: Prädikativ RM: Markierer für Relativsätze PRÄS: Präsens PRÄT: Präteritum TOP: Topik

Fokusstruktur wie das Englische. Daher bedarf die Auseinandersetzung mit der Thematik einer Rechtfertigung. Sicherlich liefern folgende Beispiele doch eine ausreichende Evidenz dafür, dass die Akzentuierung auch im Koreanischen eine wichtige Rolle in der Realisierung der Informationsstruktur spielt.³

- (5) a. Nwu-ka haksaynghoycang-i toy-pni-kka?
 wer-NOM Studentenvereinsvorsitzende-PRÄD werden-HON-INT
 ‘Wer wird der Vorsitzende des Studentenvereins?’
- b. [_F CHANSWU-ka] haksaynghoycang-i toy-pni-ta.
 Chanswu-NOM Studentenvereinsvorsitzende-PRÄD werden-HON-DEK
 ‘Chanswu wird der Vorsitzende des Studentenvereins.’
- (6) a. Chanswu-ka mwues-ul ha-pni-kka?
 Chanswu-NOM was-AKK machen-HON-INT
 ‘Was macht Chanswu?’
- b. Chanswu-ka [_F HAKSAYNGHOYCANG-i toy-pni-ta].
 Chanswu-NOM Studentenvereinsvorsitzende-PRÄD werden-HON-DEK
 ‘Chanswu wird der Vorsitzende des Studentenvereins.’

Relativ zu diesem Diskurs erhält das Subjekt *Chanswu-ka* in der Antwort auf (5a) einen Fokusakzent und das Prädikativ *haksaynghoycang-i* erhält in der Antwort auf (6a) einen Fokusakzent, was durch die Frequenz-Analyse der beiden Antworten festgestellt wurde. Der klare Kontrast zwischen den beiden legt den Schluss nahe, dass eine Akzentsetzung zur Markierung eines (engen) Fokusbereichs auch im Koreanischen herangezogen werden kann.

In dieser Untersuchung verfolge ich zwei Ziele: Erstens, Regularitäten hinsichtlich der Fokusprojektion anhand des Deutschen und Koreanischen zu finden. Zweitens, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Sprachen zu formulieren.

³ Choe/Lee (1999) haben als erste versucht, eine akzentbezogene Fokustheorie für das Koreanische vorzulegen. Demgegenüber haben Kim/Lee (2001) den Versuch unternommen, verschiedene Mitteln der Realisierung der Fokusprojektion im Koreanischen herauszufinden. Für das Japanische wird in Heycock (1994) und Fry/Kaufmann (1998) versucht, einen morphosyntaktisch orientierten Ansatz der Fokusprojektion zu formulieren.

Was den Untersuchungsgegenstand anbelangt, beschränke ich mich auf Deklarativsätze und Einfachsätze.⁴ Als theoretische Grundlage der Untersuchung habe ich den Argumentstrukturellen Ansatz herangezogen (Selkirk 1995, Uhmman 1991).

Die Überlegungen sind folgendermaßen gegliedert: In Abschnitt 2 wird der Begriff Informationsstruktur kurz erläutert und dessen Beziehung zur Akzentuierung dargestellt. Abschnitt 3 setzt sich kritisch mit Argumentstruktur-basierten Theorien der Fokusprojektion auseinander. In Abschnitt 4 wird auf das Phänomen der Fokusprojektion im Deutschen und Koreanischen näher eingegangen, indem die einschlägigen Daten von beiden Sprachen ausführlich interpretiert werden. In Abschnitt 5 werden schließlich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengestellt und offene Fragen diskutiert.

II. Informationsstruktur und Akzentuierung

In diesem Abschnitt werden einige relevante Begriffe erläutert und der Zusammenhang zwischen der Informationsstruktur und der Realisierung des Fokus wird dargelegt. Wir beginnen mit dem Begriff Informationsstruktur. Mit Jacobs (1988) nehme ich an, dass eine Informationsstruktur als eine Fokus/Hintergrund-Gliederung verstanden werden soll. Nach dieser Auffassung kommt eine Äußerung durch die Zuordnung zweier Informationseinheiten, nämlich Fokus⁵ und Hintergrund zustande. Gewöhnlich bezieht sich der Fokus-Teil einer Äußerung auf die semantisch hervorgehobenen Elemente, die im gegebenen Kontext neue Information beinhalten. Im Gegensatz dazu umfaßt der

4 Was die deutschen Daten betrifft, sind sie der einschlägigen Literatur entnommen. Vgl. Uhmman (1991), Jacobs (1988) unter anderen. Demgegenüber sind die koreanischen Daten, die aus 118 Frage/Antwort-Sequenzen bestehen, von mir konstruiert. Diese Daten habe ich eine Ansagerin und einen Ansager von einer Rundfunkanstalt lesen lassen und aufgenommen. Die beiden sprechen das Standardkoreanisch. Für die Analyse der koreanischen Daten bin ich auf meine Studentin Ryu, Jeong angewiesen.

5 Die Verwendung des Terminus Fokus ist in der einschlägigen Literatur in der Tat nicht einheitlich. Mindestens drei verschiedene Begriffe des Fokus sind geläufig. Das sind semantischer Fokus, kontrastiver Fokus und psychologischer Fokus. Vgl. Gundel (1999) und Choe/Lee (1999).

Hintergrund-Teil die semantisch nicht-hervorgehobenen Elemente, die vorausgesetzte sowie bekannte Information enthalten (Martin 1999).

Die Segmentierung einer Äußerung in zwei Informationsteile mittels Fokus/Hintergrund-Gliederung stellt die gegebene Äußerung in Beziehung zu möglichen Alternativen, in dem Sinne, dass von den möglichen alternativen Besetzungen der Fokusstelle, die in einem spezifischen Äußerungskontext zur Debatte stehen, nur eine ausgewählt wird (Jacobs 1988).⁶ Es leuchtet nach dem bisher Gesagten wohl unmittelbar ein, dass eine Äußerung je nach dem Äußerungskontext auf der Ebene der Informationsstruktur verschiedene Interpretationsmöglichkeiten haben kann. Betrachten wir ein Beispiel, das Fokusprojektion aufweist (Maienborn 1996):

(7) Der Spieler hat dem Schiedsrichter den BALL gegeben.

Die Äußerung (7) kann als angemessene Antwort auf die beiden Fragen in (8) dienen.

- (8) a. Was geschah?
b. Was hat der Spieler dem Schiedsrichter gegeben?

Entsprechend den Fragen (8a), (8b) hat (7) die in (9a), (9b) angegebenen möglichen Informationsstrukturen.

- (9) a. Fokus = Der Spieler hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben
Hintergrund = []
b. Fokus = den Ball
Hintergrund = Der Spieler hat dem Schiedsrichter irgendetwas gegeben

In einem Kontext, in dem (7) die Frage (8a) beantwortet, ist der gesamte Ausdruck

⁶ Noch konkreter vertritt Maienborn die Auffassung, dass der Hintergrund der Äußerung die Alternativenmenge restringiert und der Fokus die aus dieser Alternativenmenge ausgewählte Option identifiziert (Maienborn 1996: 80).

Der Spieler hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben fokussiert. Als Alternativen kommen hier Äußerungen zu sämtlichen im Diskurs präsenten Themen in Betracht, z.B. *Der Torwart hat den Elfmeter gehalten*, *Der Trainer hat die Eckfahne aus ihrer Verankerung gerissen* oder *Das Spiel ist abgesagt worden*. Im Kontext der Frage (8b) bildet die Konstituente *den Ball* den Fokus. Alternative Antworten wären hier: *ein Feuerzeug*, *den Vereinswimpel*, *die Wasserflasche* usw. (Maienborn 1996: 81).

Phonologisch betrachtet wird der Fokus durch Akzentuierung gekennzeichnet. Der allgemeinsten Regel zufolge fällt der Hauptakzent auf ein Wort innerhalb der fokussierten Konstituenten. M.a.W., es sind nicht alle Ausdrücke, die zum Fokusbereich gehören, tatsächlich akzentuiert. Daher stellt sich die Frage, wo eigentlich der Hauptakzent liegt, wenn eine komplexe Einheit als Fokus fungiert wie in (9a). Zum Beispiel gilt die ganze Äußerung (7) als neue Information im Kontext, in dem sie als eine Antwort auf die Frage (8a) dient, und daher wird sie semantisch fokussiert. Phonologisch wird aber der Fokus auf einem Wort innerhalb der Äußerung, nämlich *Ball* realisiert. Dieses Wort wird der Terminologie von Fuchs (1976) zufolge als Fokusexponent bezeichnet und die ganze Äußerung (7) wird als der Fokusbereich betrachtet. Eben mit der Beziehung zwischen dem Fokusbereich und dem Fokusexponenten beschäftigt sich die Problematik der Fokusprojektion. Je nach Perspektive bezieht sich die Fokusprojektion entweder auf die Festlegung der Reichweite des Fokusexponenten (*Adressat-Perspektive*) oder die Bestimmung des Fokusexponenten innerhalb eines semantisch prädeteterminierten Fokusbereichs, m.a.W. die phonologische Realisierung als Nuklearakzent (*Sprecher-Perspektive*). Der oben eingeführten Klassifikation entsprechend sind bisher zwei wichtige Ansätze vorgeschlagen worden. Auf die Lösungsvorschläge bezüglich der Fokusprojektion werden wir im nächsten Abschnitt zu sprechen kommen.

III. Fokusprojektion und Argumentstruktur

Selkirk (1995) zufolge erfolgt die Ausdehnung des Fokusbereichs nach bestimmten

Regeln, die wesentlich auf die Argumentstruktur Bezug nehmen. Um die Reichweite des Fokusexponenten zu ermitteln, schlägt Selkirk zwei Regeln vor (Reich 2003: 56):

(10)

- i. F-Markierung des Kopfes einer Phrase lizenziert F-Markierung der Phrase.
- ii. F-Markierung eines internen Arguments eines Kopfes lizenziert F-Markierung des Kopfes.

Nun betrachten wir, wie sich die Regeln auf die vorhin diskutierte Äußerung (7) anwenden lässt. Zuerst wird die NP *den Ball* gemäß der ersten Regel f-markiert, denn der Fokusexponent *Ball* ist f-markiert. Gemäß der zweiten Regel wird der Kopf *gegeben* dann f-markiert, denn das interne Argument *den Ball* ist f-markiert. Und dann, gemäß der ersten Regel, wird die VP *dem Schiedsrichter den Ball gegeben* f-markiert, denn der Kopf *gegeben* ist f-markiert. Als nächster Schritt wird der obere Kopf *hat* f-markiert. Dann wird die AUXP *hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben* wiederum nach der zweiten Regel f-markiert. Letztlich wird die ganze Äußerung *Der Spieler hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben* f-markiert, der ersten Regel folgend. Damit ist der Prozess erklärt, wie das Fokusmerkmal *f* auf dem Fokusexponenten *Ball* auf die ganze Äußerung projiziert wird. Das Ergebnis wird folgendermassen repräsentiert:

(11) [_F [_{NP} Der Spieler] [_{AUXP} [_{AUX} hat]_f
 [_{VP} [_{NP} dem Schiedsrichter] [_{NP} den [_N Ball]_f] [_V gegeben]_f]]_f]_f].

Die Regeln (10i) und (10ii) sagen voraus, warum im Falle von (12a) die Fokusprojektion auf die ganze Äußerung nicht zugelassen wird, sofern die Äußerung als eine Antwort auf die Frage (12b) dient.

- (12) a. Der SPIELER hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben.
- b. Wer hat dem Schiedsrichter den Ball gegeben?

In diesem Beispiel handelt es sich um einen engen Fokus. Zunächst wird die NP *der*

die Annahme, dass die Argumentstruktur für die Fokusprojektion verantwortlich gemacht werden kann. Uhmann versucht, die Frage zu beantworten, wie der Fokusexponent eines komplexen Syntagmas ermittelt wird, ausgehend von der Beobachtung, dass nicht alle Ausdrücke, die zum Fokusbereich gehören, auch tatsächlich akzentuiert werden. Als eine Lösung für diese Frage schlägt Uhmann zwei Regeln vor, die Akzente auf bestimmte Konstituenten legen (Uhmann 1991: 208, 215).⁷

(15)

i. Fokusprojektionsregel für Prädikat/Argument-Strukturen

In einer Struktur [_F ... α ... β ...] oder [_F ... β ... α ...], in der α Argument von β ist, fungiert α als Fokusexponent, wenn es das am weitesten rechts stehende interne Argument von β ist.

ii. Fokusprojektionsregel für Modifikator/Kopf-Strukturen

In einer Struktur [_F ... α ... β ...] oder [_F ... β ... α ...], in der β der Kopf der Phrase und α ein Modifikator ist, ist immer die letzte der beiden Konstituenten α und β der Fokusexponent.

Was Konstruktionen wie (13a), die mehr als ein internes Argument haben, betrifft, weist Uhmans Ansatz im Gegensatz zu Selkirks kein Übergenerierungsproblem auf. Das zeigt die Überlegenheit der Regel (15i), die für die Prädikat/Argument-Strukturen relevant ist, gegenüber der entsprechenden Regel Selkirks, nämlich (10ii). Für die Fokusprojektion der Modifikator/Kopf-Strukturen ist Uhmans Regel (15ii) verantwortlich und durch die Regel werden die Fokusprojektionen von (16a), (16b) erklärt, die jeweils als eine Antwort auf die Frage (16c) fungieren.

(16) a. [_F einen vermögenden RECHTANWALT]

b. [_F einen Rechtsanwalt mit VERMÖGEN]

c. Wen willst du mal heiraten?

In den Beispielen geht es um die Modifikator/Kopf-Struktur zwischen dem Adjektiv

⁷ Im folgenden wird der Fokusbereich mit einer F-indizierten eckigen Klammer gekennzeichnet.

vermögenden und dem Nomen *Rechtsanwalt* einerseits und zwischen dem Nomen *Rechtsanwalt* und der Präpositionalphrase *mit Vermögen* andererseits. Nach der Regel (15ii) wird in beiden Fällen jeweils die letzte der beiden Konstituenten, nämlich *Rechtsanwalt* und *mit Vermögen* der Fokusexponent. Es gibt dennoch einige empirische Beobachtungen, die auf die Schwäche des Uhmanschen Ansatzes hinweisen. Hierbei handelt es sich um die Konstruktionen, wo die psychologischen Verben vorliegen. Betrachten wir folgende Daten (Lee 1996):

- (17) a. [_F weil die Kinder ihre Mutter ÄRGERN]
 b. [_F weil das Museum die Besucher BEEINDRUCKTE]
 c. [_F weil der Dozent die Studenten von seiner Theorie ÜBERZEUGTE]

In einem Kontext, wo (17a)-(17c) jeweils als eine Antwort auf die Frage (18) angesehen wird, wird das Verb der Fokusexponent der Äußerung, im Gegensatz dazu, was die Regel (15i) voraussagt.

- (18) Warum bist du so wütend?

Es scheint, dass die Verschiebung des Fokusexponenten in bestimmten Fällen stattfindet, wie es in Lee (1996) angemerkt worden ist. Zu fragen ist nur noch, ob wir in bezug auf die oben angeführte Konstruktion ohne eine Revidierung des Uhmanschen Ansatzes auskommen können. Im nächsten Abschnitt werde ich auf die Lösung zu sprechen kommen.

IV. Fokusprojektion im Sprachvergleich

Im Großen und Ganzen ist man sich darüber einig, dass sich die Subklasse der Argumentstruktur auf die Wahl des Fokusexponenten innerhalb eines Fokusbereichs auswirkt, wie wir im letzten Abschnitt diskutiert haben. Habe ich die Wahl zwischen

Seklirks Ansatz und Uhmans Ansatz, die auf der Argumentstruktur beruhen, so entscheide ich mich für den letzteren, weil der Sprecher-orientierte Vorschlag Uhmans besonders nützlich für Lerner des Deutschen als eine Fremdsprache ist.

Was die Klassifikation der Argumentstruktur anbelangt, wäre es jedoch sinnvoll, die Modifikator/Kopf-Struktur im Sinne von Uhmann in die Subjekt/Kopf-Struktur und die Modifikator/Kopf-Struktur im engeren Sinne zu unterteilen. Der Grund liegt darin, dass die Beziehung von Subjekt und Fokussierung besondere Beachtung verdient. M.a.W. weist die Subjekt/Kopf-Struktur ein idiosynkratisches Verhalten bezüglich der Fokuzuweisung auf. Im Folgenden überprüfen wir von Klasse zu Klasse der Argumentstruktur, inwieweit Deutsch und Koreanisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufweisen.

Wenn es um eine Prädikat/Argument-Struktur geht, ist die einschlägige Regel von Uhmann im Allgemeinen sowohl im Deutschen als auch im Koreanischen angebracht. Der Regel zufolge fungiert das am weitesten rechts stehende interne Argument als Fokusexponent. Ein koreanischer Dialog zeigt, dass die Regel auch hier gilt:

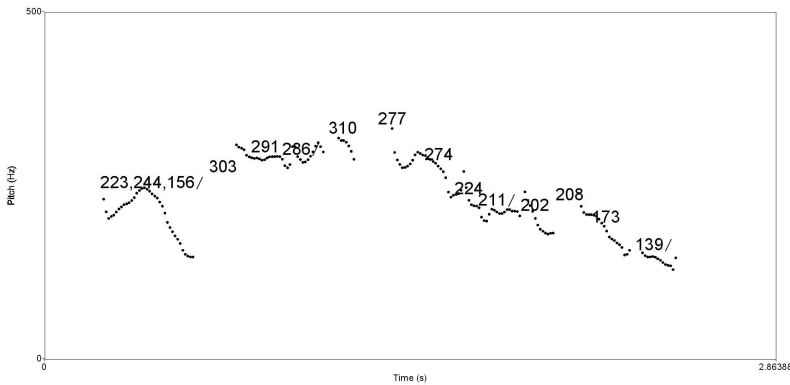
- (19) a. mwen-ka sayowun il-i iss-u-pni-kka?
 Was-NOM neu Ereignis-NOM sein-FM-HON-INT
 ‘Gibt es was Neues?’
 b. yey, Swumi-ka SEKSAHAKWUI-lul pad-su-pni-ta.
 ja, Swumi-NOM MA-Grad-AKK erhalten-FM-HON-DEK
 ‘Ja, Swumi wird ein Magistergrad verliehen.’

In der Antwort (19b) ist der deklarative Satz *Swumi-ka seksahakwui-lul padsu-pni-ta* der Fokusbereich im gegebenen Kontext. In Abbildung 3 sieht man, dass das Objekt (internes Argument) *seksahakwui-lul* die höchste Frequenz trägt⁸. Die F_0 -Kurve steigt auf dem direkten Objekt an und fällt danach ab. Also liegt der Nuklearakzent auf dem direkten Objekt. Somit fungiert das interne Argument

⁸ In der mithilfe des Programms Praat 4.0.4 erstellten Abbildung zeigt die vertikale Skala die Frequenz in Hz an, die horizontale die Zeit. Das Programm wurde von “The Summer Institute of Linguistics” entwickelt und ist auf der Website <http://www.praat.org/> herunterzuladen.

seksahakwi-lul als Fokusexponent.

Abb. 1



yey, Swumi-ka SEKSAHAKWI-lul pad-su-pni-ta

Hinsichtlich der Prädikat/Argument-Struktur ist das noch zu lösende Problem, das besondere Verhalten der Konstruktion, die psychologische Prädikate wie *ärgern*, *beeindrucken*, *überzeugen*, *beneiden* enthält, adäquat zu erklären. Betrachten wir ein Beispiel aus dem letzten Abschnitt:

- (20) a. Warum bist du so wütend?
 b. [_F weil die Kinder ihre Mutter ÄRGERN]

Nach der Regel, die für die Prädikat/Argument-Struktur zuständig ist, sollte das am weitesten rechts stehende interne Argument fokussiert werden. Eine Lösung wäre, anzunehmen, dass die psychologischen Verben jeweils ein internes Argument enthalten und sie alle auf ein Funktionsverbgefüge der Form “*emotionales Nomen+geben*” zurückzuführen sind.⁹ Dieser Überlegung folgend müssen die einschlägigen Vollverben

⁹ In Chomsky (1993) wird insofern ein Vorschlag für unergative Verben gemacht, als dort dafür argumentiert wird, dass sie alle jeweils auf die Form “Funktionsverb+Nomen” zurückzuführen sind. Zum Beispiel soll das englische Verb *lunch* als “have+lunch” analysiert

auf der Tiefenstruktur folgende Entsprechungen haben:

- (21) a. Ärger geben (ärgern)
 b. Eindruck geben (beeindrucken)
 c. Überzeugung geben (überzeugen)

Wenn wir den Weg einschlagen, eine lexikalische Dekomposition der psychologischen Verben anzunehmen, ist es nicht erforderlich, eine Revidierung der Regel von Uhmann vorzunehmen. Und zwar könnte der Vorteil unserer Lösung allein darin bestehen, ohne zusätzliche Annahmen auch eine Erklärung für den fraglichen Fall erhalten zu können. Weiterhin scheinen die folgenden Beispiele eine Evidenz dafür zu bringen, dass sowohl das direktionale Adverbial als auch das lokale Adverbial als Argument der bestimmter Verben angesehen werden können:

- (22) a. Peter ist über den FLUSS geschwommen.
 b. Peter hat seine Ferien in ITALIEN verbracht.

In den Beispielen werden die Adverbiale fokussiert, was nicht zu erwarten wäre, wenn sie für Modifikatoren der Prädikaten gehalten würden.

Nun gehen wir zur Fokusprojektion der Modifikator/Kopf-Strukturen über. Wie vorher diskutiert ist die rechts stehende Konstituente Fokusexponent im Deutschen, wenn es um eine Modifikator/Kopf-Struktur geht. Beispiele dazu:

- (23) a. Was hast du eingekauft?
 b. [_F Flüssiges LENOR].
 c. [_F Lenor FLÜSSIG].

Demgegenüber wird im Koreanischen der Kopf akzentuiert, wie die Beispiele zeigen:

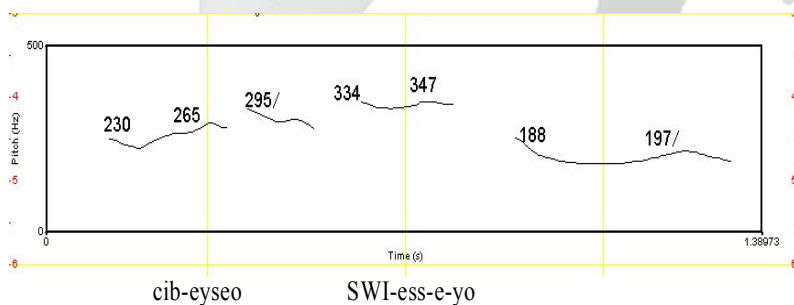
werden.

- (24) a. Minswu-ka Swumin-eykey mwuess-ul senmwulhay-ss-ci?
 Minswu-NOM Swumin-DAT was-AKK schenken-PRÄT-INT
 ‘Was hat Minswu Swumin geschenkt?’
- b. [_F bissan CHAYK-ul] senmwulha-y-ss-e-yo.
 teur Buch-AKK schenken-FM-PRÄT-FM-DEKL
 ‘(Minswu) schenkte (ein) teures Buch (Swumin).’
- c. [_F bissan CHAYK-ul han kwon] senmwulha-y-ss-e-yo.
 teur Buch-AKK ein Exemplar schenken-FM-PRÄT-FM-DEKL
 ‘Teures Buch schenkte (Minswu) ein Exemplar (Swumin).’

In den Beispielen liegt eine Beziehung zwischen dem Nomen *chayk-ul* und seinen Modifikatoren vor. Alle Daten zeigen, dass der Kopf fokussiert wird. Dasselbe Verhältnis gilt auch für die Beziehung zwischen dem Verb und seinem Modifikator. Das folgende Beispiel und dessen Frequenz-Analyse in Abbildung 2 zeigen dies deutlich.

- (25) a. Minswu-ka ecey mwuess-ul hay-ss-ci?
 Minswu-NOM gestern was-AKK tun-PRÄT-INT
 ‘Was hat Minswu gestern gemacht?’
- b. [_F cib-eyseo SWUI-ess-e-yo.]
 Haus-LOK sich erholen-PRÄT-FM-DEKL
 ‘(Er hat sich gestern) zu Hause erholt.’

Abb. 2



In Abb. 2 ist es auffällig, dass der Nuklearakzent auf dem Kopf *swi-ess-e-yo* liegt.

Von hier aus möchte ich nun einen Blick auf das Subjekt werfen, das sich ja dadurch auszeichnet, dass es keine konstanten Verhältnisse gegenüber dem Prädikat in bezug auf die Fokussierung aufzeigt. Betrachten wir einige Beispiele:

- (26) a. [F Die Schüler sind INTELLIGENT].
 b. [F Weil der Mensch ERRÖTET]. (Rosengren 1991: 182)
 (27) [F Die SCHÜLER streiken heute].

In den Beispielen in (26a), (26b) liegen Individuenprädikate (*individual level predicate*) vor, während in (27) ein Stadienprädikat (*stage level predicate*) auftritt. Die Kontraste zwischen den Daten in (26a), (26b) und dem Beispiel in (27) weisen darauf hin, dass die semantischen Eigenschaften der Prädikate dabei eine wichtige Rolle spielen, die Position des Fokusexponenten festzulegen.

Weiter stellt (28) einen interessanter Falltyp dar.

- (28) [F weil PETER ankommt].

Im Beispiel (28) liegt ein ergatives Verb vor. Es wird gezeigt, dass der Akzent auf das Subjekt fällt, wenn es um eine Subjekt/ergatives Prädikat-Struktur geht. Eine Erklärung dafür wäre, dass das Subjekt in der ergativen Konstruktion als internes Argument gelten würde.

Betrachten wir nun die Verhältnisse im Koreanischen. Als erstes kann man feststellen, dass auch im Koreanischen das Subjekt gegenüber einem ergativen Prädikat den Vorrang in der Fokussierung hat. Dies wird aus dem folgenden Dialog ersichtlich:

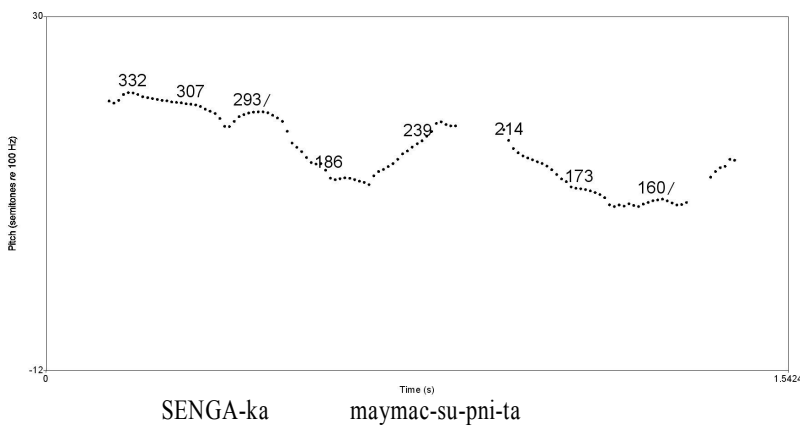
- (29) a. ceki melli poi-nun key mwuel-kka?
 da fern zu sehen-RM Ding was-INT
 ‘Was ist da in der Ferne zu sehen?’
 b. [F SARAM-i o-nun-tey-yo.]
 Mensch-NOM kommen-PRÄS-BER-DEKL
 ‘Ein Mensch kommt.’

Im Falle der Stadienprädikate lässt sich die Regularität finden, dass ein Akzent auf das Subjekt gelenkt wird, was im Einklang mit dem Deutschen steht. Die folgenden Beispiele mögen der Illustration der hier gemachten Feststellung dienen:

- (30) a. mwusun il-i-pni-kka?
welch- Ereignis-KOP-HON-INT
‘Was ist los?’
- b. [F CHONGSWU-ka yoliha-pni-ta].
Chongswu-NOM koch-HON-INT
‘Chongswu kocht.’
- (31) a. yeki mwusun il-i-pni-kka?
hier welch- Ereignis-KOP-HON-INT
‘Was ist hier los?’
- b. [F SENGAKA-ka maymac-su-pni-ta].
Senga-NOM geschlagen werd-FM-HON-DEK
‘Senga wird geschlagen.’

Aus der folgenden Abbildung 3 geht hervor, dass deutlich das Subjekt *Senga-ka* fokussiert wird.

Abb. 3

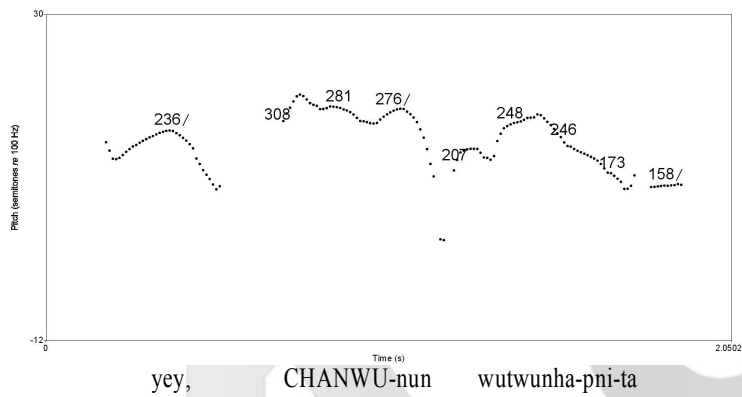


Im Folgenden soll an einem ausgewählten Beispiel exemplifiziert werden, dass das Koreanische eine Besonderheit im Vergleich zum Deutschen aufweist, wenn es um die Beziehung zwischen dem Subjekt und einem Individuenprädikat geht.

- (32) a. tayhwa-ka kyohwuncek-i-ess-supni-kka?
 Dialog-NOM lehrreich-KOP-PRÄT-HON-INT
 'Ist der Dialog lehrreich gewesen?'
 b. yey, [F CHANWU-nun wutwunha-pni-ta] .
 ja Chanwu-TOP dumm-HON-DEK
 'Ja, Chanwu ist dumm.'

In (32) handelt es sich um ein Individuenprädikat *wutwunha*. Dabei wird das Subjekt akzentuiert, wie in Abbildung 4 illustriert:

Abb. 4



Zu einer plausiblen Erklärung für die besondere Eigenschaft der Individuenprädikate enthaltenden Äußerungen im Koreanischen könnte die Beobachtung herangezogen werden, dass die Individuenprädikate im Allgemeinen eine generische Lesart erzwingen und daher die einschlägigen Äußerungen eher als eine Topik-Kommentar-Gliederung als eine Fokus-Hintergrund-Gliederung interpretiert

werden sollten. Diese Überlegung wird dadurch unterstützt, dass das Subjekt vom obigen Beispiel mit dem Topikmorphem *-nun* markiert ist. Ferner könnte man den Stadien/Individuen-Kontrast mit den kontrastiven Zügen zwischen thetischen und kategorischen Satzakkzentstrukturen in Verbindung bringen (Drubig 1992, Jäger 1997).

Schließlich komme ich auf die ergative Konstruktion zu sprechen. Das Koreanische weist mit dem Deutschen keinen Unterschied im Falle der ergativen Konstruktion auf, wie das folgende Beispiel illustriert:

- (33) [F KICHA-ka tochakha-y-yo.]
 Zug-NOM ankommen-FM-DEKL
 ‘Der Zug kommt an.’

In (33) geht es um eine Äußerung, in der ein ergatives Verb *tochakha* vorliegt. In diesem Beispiel wird der Nuklearakzent auf das Subjekt gelegt, was auch im Deutschen der Fall ist.

Bisher haben wir diskutiert, dass das Verhalten des Subjekts sowohl im Deutschen als auch im Koreanischen in bezug auf die Fokusprojektion eng mit der Subklasse des Prädikats zusammenhängt. Aus der vorangegangenen Diskussion ist nun klar geworden, dass wir dem Subjekt einen Sonderstatus zuschreiben sollten, obwohl in Uhmans Ansatz das Subjekt generell als Modifikator angesehen wird und ihm daher in unmarkierten Fällen kein Akzent zugeschrieben wird.

V. Zusammenfassung mit Ausblick

In diesem Beitrag wurde versucht, einige Regularitäten der Fokusprojektion im Deutschen und Koreanischen zu beobachten, basierend auf einem argumentstrukturellen Ansatz. Dabei wurde dafür argumentiert, dass man von drei Haupttypen der Argumentstruktur, nämlich Prädikat/Argument-Struktur, Modifikator/Kopf-Struktur und Subjekt/Prädikat-Struktur ausgehen müsste, um adäquate Resultate zu erhalten. Das

entgültige Ziel der Überlegungen war, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Sprachen herauszuarbeiten. Wie besonders in dem vorangegangenen Abschnitt deutlich wurde, weisen beide Sprachen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in bezug auf die Problematik der Fokusprojektion auf. Die Ergebnisse lassen sich wie in Tabelle (34) zusammenfassen:

(34)

Typen der Argumentstruktur	Fokusexponent		Vergleichendes Resultat
	Deutsch	Koreanisch	
Prädikat/Argument-Str.	Argument	Argument	gleich
Modifiakator/Kopf-Str.	letzte Konstituente	Kopf	verschieden
Subjekt/Prädikat-Str. (Individuenprädikat)	Prädikat	Subjekt	verschieden
Subjekt/Prädikat-Str. (Stadienprädikat)	Subjekt	Subjekt	gleich
Subjekt/Prädikat-Str. (Ergatives Prädikat)	Subjekt	Subjekt	gleich

Nach bisherigen Überlegungen wurde wenigstens bestätigt, dass Einzelsprachen übergreifende Gemeinsamkeiten auch im Bereich der Fokusprojektion zu finden sind.

Es bleibt noch zu untersuchen, ob sich die Ergebnisse dieser Untersuchung auf die Konstruktionen mit den fokussensitiven Partikeln wie *auch/to*, *nur/man*, *sogar/cocha* in beiden Sprachen übertragen lassen.

Literatur

- Bader, M. (1996), *Sprachverstehen: Syntax und Prosodie beim Lesen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Choe, Jae-Woong & Minhaeng Lee (1999), Focus. In: Bum-Mo Kang et. al., *Formal Semantics and the Description of Korean*. Seoul: Hanshin Publishing; 157-205.
- Chomsky, N. (1993), A minimalist program for linguistic theory. In: K. Hale & S.J. Keyser (eds.), *The View from Building 20*. Cambridge, MA: MIT Press; 1-56.
- Drubig, H. (1992), Zur Frage der grammatischen Repräsentation thetischer und kategorischer Sätze. In: J. Jacobs (ed.), *Informationsstruktur und Grammatik*. Opladen: Westdeutscher Verlag; 142-195.
- Fry, J. & S. Kaufmann. (1998), Information Packaging in Japanese. In: *Proceedings of FHCG-98*. Saarbrücken, Germany; 55-65.
- Fuchs, A. (1976), 'Normaler' und 'Kontrastiver' Akzent. *Lingua* 38, 293-312.
- Gundel, J. K. (1999), On Different Kinds of Focus. In: O. Bosch & R. van der Sandt (eds.), *Focus: Linguistic, Cognitive, and Computational Perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press; 293-305.
- Heycock, C. (1994), Focus Projection in Japanese. In: M. Gonzalez (ed.), *Proceedings of NELS 24*. GLSA, University of Massachusetts at Amherst; 157- 171.
- Jacobs, J. (1988), Fokus/Hintergrund-Gliederung und Grammatik. In: H. Altmann (ed.), *Intonationsforschungen*. Tübingen: Niemeyer; 89-134.
- Jäger, G. (1997), The stage/individual contrast revisited. In: B. Agbayani and S.-W. Tang (eds.), *Proceedings of WCCFL 15*. CSLI Publications, Stanford; 225-239.
- Kim, Jong-Bok & Minhaeng Lee (2001), Realizations of Information Structure and its Projection in Korean. *Harvard Studies in Korean Linguistics* Vol. 9. Seoul: Hanshin Publishing; 463-473.
- Lee, Minhaeng (1996), Über die Prinzipien zu der Bestimmung des Fokus-Exponenten in der freien Fokus-Konstruktion des Deutschen. *Inmwunkwahak* Vol. 78. Seoul: Yonsei University; 353-374.
- Maienborn, C. (1996), *Situation und Lokation. Die Bedeutung lokaler Adjunkte von Verbalprojektionen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Martin, C. (1999), Adverbialsatz oder Präpositionalphrase? - Zwei Fallanalysen als Beitrag zu einer Übersetzungsstilistik Russisch-Deutsch. In: M. Doherty (ed.),

- Sprachspezifische Aspekte der Informationsverteilung*. Berlin: Akademie-Verlag; 149-173.
- Reich, Ingo (2003), *Frage, Antwort und Fokus*. Berlin: Akademie Verlag.
- Rooth, M. (1985), *Associations with Focus*. Ph.D thesis, University of Massachusetts, Amherst.
- Rosengren, I. (1991), Zur Fokus-Hintergrund-Gliederung im Deklarativsatz und im w-Interrogativsatz. In: M. Reis & I. Rosengren (Hrsg.), *Fragesätze und Fragen*. Tübingen: Niemeyer; 175-200.
- Selkirk, E. (1995), Sentence Prosody: Intonation, Stress, and Phasing. In: J. Goldsmith (ed.), *The Handbook of Phonological Theory*. Oxford: Blackwell; 550-569.
- Uhmann, S. (1988), Akzenttöne, Grenztöne und Fokussilben. In: H. Altmann (Hrsg.), *Intonationsforschungen*. Tübingen: Niemeyer; 65-87.
- Uhmann, S. (1991), *Fokusphonologie*. Tübingen: Niemeyer.

요약

독일어와 한국어에서의 초점투사

이민행 (연세대/하바드대)

본 연구는 독일어와 한국어의 초점투사 현상을 대조언어학적인 시각에서 논의한다. 일반적으로 강세언어로 알려져 있는 독일어나 영어를 중심으로 논의가 진행되어 왔던 초점투사 현상이 강세가 변별적인 기능을 갖지 못하는 한국어에서도 관찰가능한 지를 확인하는 것이 본 연구의 주된 동기였는데, 연구의 결과 한국어에서도 초점투사가 규칙성을 보이는 것으로 확인되었다.

먼저, 독일어의 초점투사 현상을 비교적 잘 설명하는 것으로 평가될 뿐만 아니라, 외국어로서의 독일어 교육에도 응용가치가 높은 Uhmann (1988, 1991)의 논항구조에 기반한 초점투사 이론을 비판적으로 검토한다. 이어서 독일어와 한국의 초점투사 현상을 적절히 기술하기 위해서는 술어논항 구조를 세 가지 유

형, 곧 술어/논항-구조, 수식어/중심어-구조 그리고 주어/술어-구조로 확대하여 이해할 필요가 있음을 주장하고, 독일어의 초점투사와 관련한 보다 포괄적인 언어 자료를 설명할 수 있는 방향으로 새로운 이론을 제안한다. 그런 다음, Uhmann의 화자중심의 초점투사 이론을 분석의 틀로 삼아 한국어의 여러 유형의 논항구조에 나타난 초점투사 현상을 독일어의 대응구조와 비교한다. 한국어 초점투사의 논의는 118개의 질의-응답 쌍으로 구성된 초점코퍼스의 음성분석결과에 기초하고 있다. 음성분석의 경우, 표준한국어를 구사하는 남녀 아나운서에게 읽게 한 후 녹음을 한 디지털 음성자료를 음성분석프로그램 Praat를 이용하여 강세분석을 시도했다.

초점투사 현상과 관련하여 독일어와 한국어는 공통점과 차이점을 보이는데, 술어/논항-구조가 관련된 구문의 경우 두 언어 모두 논항에 강세가 주어지며, 능격술어가 나타나는 주어/술어-구조가 관련된 구문의 경우 두 언어 모두 주어에 강세가 주어진다는 공통점을 가진다. 반면, 수식어/중심어-구조의 경우 독일어에서는 후행하는 요소에 강세가 주어지지만 한국어에서는 중심어에 강세가 주어진다는 차이점을 보인다. 두 언어간의 다른 차이점들을 들자면 다음과 같다. 첫째, 개체층위의 술어가 나타나는 주어/술어-구조가 관련된 구문의 경우 독일어에서는 술어에 강세가 주어지나 한국어의 경우 주어에 강세가 부여된다. 둘째, 무대층위의 술어가 나타나는 주어/술어-구조가 관련된 구문의 경우 독일어와 한국어 모두 주어에 강세가 주어진다.

이 연구에서는 논의의 대상을 중립초점 구문으로 한정했으나, auch/도 nur/만 sogar/조차 등 초점불변화사가 나타나는 구문으로 논의를 확대하면 초점투사에 관한 보다 일반화된 연구결과를 얻을 수 있을 것으로 기대된다.

Schlüsselbegriffe: Akzentuierung, Argumentstruktur, Fokus, Fokusprojektion, Informationsstruktur, Sprachvergleich

검색어: 강세부여, 논항구조, 초점, 초점투사, 정보구조, 언어대조